

Pr o g r a m m
d e r

höheren Bürgerschule zu Culm

für das Schuljahr 1862 - 1863,

w o m i t

zu der öffentlichen Prüfung am 30. Juli

und der Schlußfeier am 31. Juli

ganz ergebenst einladet

Dr. Kewitsch,

Rector.

I n h a l t:

- 1) Der Tod Hermanfrids. Von dem ordentlichen Lehrer Herrn Fischer.
- 2) Jahresbericht des Rectors.

No. 33.

C u l m, 1863.

Gedruckt in der Buchdruckerei von Carl Brandt.



KSIĄŻNICA MIEJSKA
IM. KOPERNIKA
W TORUNIU



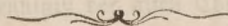
WB1482

Der Tod Hermansfrits,

letzten Königs des thüringischen Reiches.

Eine historische Kritik.

Von C. G. Fischer.



dem Reichthum der fränkischen Geschichte, die ungeachtet des
 reichen Interesses, das sie in Anspruch nimmt, geographisch und also auch historisch so unsicher gestellt
 wäre, als der kurze Zeitraum, welcher die Verhältnisse des thüringischen zum fränkischen Reiche nach
 dem Tode Chlodwigs umfaßt. Bei dem Gleichklang topographischer Nomenclatur ist es freilich oft nicht
 zu verwundern, daß die mangelhafte Kenntniß der alten Chronisten auf bekannte, schon durch irgend ein
 historisches Factum markirte Localitäten die unverdiente Auszeichnung übertrug, Zeuge auch solcher
 hervorragender Ereignisse gewesen zu sein, deren localen Zusammenhang schon die oberflächlichste For-
 schung widerlegt. Die Schwankungen und Widersprüche in den topographischen Bezeichnungen be-
 sonders jenes historischen Abschnittes, die es sogar bis auf den heutigen Tag unmöglich gemacht, die
 abweichenden Ansichten namhafter Geschichtsforscher der Gegenwart über die Grenzbestimmungen des
 alten Königreichs Thüringen, insbesondere Nordthüringens (vergl. v. Ledebur „Nordthüringen und
 die Hermunduren oder Thüringer“), zu einer befriedigenden Einheit zu bringen, veranlaßte mich vor
 mehreren Jahren zu einem in ausschließlich-historischem Interesse unternommenen Ausflug in das
 Unstruthal und die anliegende Gegend, in der Ueberzeugung, durch eine Autopsie dieser an histori-
 schen Erinnerungen so reichen Gegend unter dem Beistand der unverwüßlichen Fähigkeit, mit welchen
 besonders die thüringische Nationalität an den lieb gewordenen Klängen einer grauen Vorzeit hängt,
 einiges Licht zu gewinnen.

Es giebt wohl kaum eine Partie der fränkisch-deutschen Geschichte, die ungeachtet des
 reichen Interesses, das sie in Anspruch nimmt, geographisch und also auch historisch so unsicher gestellt
 wäre, als der kurze Zeitraum, welcher die Verhältnisse des thüringischen zum fränkischen Reiche nach
 dem Tode Chlodwigs umfaßt. Bei dem Gleichklang topographischer Nomenclatur ist es freilich oft nicht
 zu verwundern, daß die mangelhafte Kenntniß der alten Chronisten auf bekannte, schon durch irgend ein
 historisches Factum markirte Localitäten die unverdiente Auszeichnung übertrug, Zeuge auch solcher
 hervorragender Ereignisse gewesen zu sein, deren localen Zusammenhang schon die oberflächlichste For-
 schung widerlegt. Die Schwankungen und Widersprüche in den topographischen Bezeichnungen be-
 sonders jenes historischen Abschnittes, die es sogar bis auf den heutigen Tag unmöglich gemacht, die
 abweichenden Ansichten namhafter Geschichtsforscher der Gegenwart über die Grenzbestimmungen des
 alten Königreichs Thüringen, insbesondere Nordthüringens (vergl. v. Ledebur „Nordthüringen und
 die Hermunduren oder Thüringer“), zu einer befriedigenden Einheit zu bringen, veranlaßte mich vor
 mehreren Jahren zu einem in ausschließlich-historischem Interesse unternommenen Ausflug in das
 Unstruthal und die anliegende Gegend, in der Ueberzeugung, durch eine Autopsie dieser an histori-
 schen Erinnerungen so reichen Gegend unter dem Beistand der unverwüßlichen Fähigkeit, mit welchen
 besonders die thüringische Nationalität an den lieb gewordenen Klängen einer grauen Vorzeit hängt,
 einiges Licht zu gewinnen.

Aus einer Reihe von Aufschlüssen und gehobener Zweifel, der reichen Ausbeute dieser
 historischen Excursion, nur diejenigen hervorzuheben, welche ganz besonders dazu dienen, die geläufigen,
 durch alle Lehrbücher verbreiteten Irrthümer, welche sich auf den Tod Hermanfrits und den Unter-
 gang des thüringischen Königreichs beziehen, zu widerlegen, dazu zwingt mich leider bei der beste-
 henden Ueberbürdung meiner Lehrkraft der gänzliche Mangel hierauf zu verwendender Muße.

Zum Verständniß des folgenden wird es zunächst nöthig sein, eine kurze Zusammenstellung der Verhältnisse zu geben, welche den Tod Hermanfrits herbeiführten, anschließend an die Darstellung der zuverlässigsten Geschichtsschreiber der damaligen Zeit, besonders des Witichind von Corvei. In dieser Darstellung selbst liegt zugleich die Aufforderung eines Versuchs gegeben, die darin enthaltenen, nicht bloß mit der historischen Logik, sondern auch mit der Local-Tradition contrastirenden Widersprüche durch eine einfache Lösung zu beseitigen. —

In die Mitte gestellt zwischen den unermüdlchen Anregungen einer herrschsüchtigen, in ihrem Stolze unbefriedigten Gemahlin, der ostgothischen Prinzessin Amalberga, und unter den noch frischen Eindrücken der gewalthätigen Mittel, durch welche sein Zeitgenosse Chlodwig sich selbst ein mächtiges, wohl arrondirtes Reich geschaffen, andern Fürsten aber damit eine Aufforderung und Bürgschaft eines gleichen Erfolges hinterlassen hatte, ermordete Hermanfrid, der nach seines Vaters Tode König war in dem dritten Theile des mächtigen thüringischen Reiches, seinen ältern Bruder, während er gegen den jüngern, welcher sich seinen Nachstellungen zu entziehen suchte, unter dem Vorwand, an ihm den selbstverübten Mord zu rächen, einen auf gänzliche Vernichtung abgesehenen Krieg unternahm. Die Bundesgenossenschaft des fränkischen Königs Theoderich, des allezeit disponiblen Beistandes, wenn es galt, sich an der Ausführung eines Mordplanes oder doch eines lucrativen Unternehmens zu theilnehmen, erkaufte er sich durch die nach deutschem Kriegsrecht sich von selbst verstehende, diesmal aber noch ausdrücklich ausbedingene Zusicherung eines entsprechenden Antheils an der Landbeute. Als aber der Zweck der gemeinschaftlichen Unternehmung erreicht war, Hermanfrits letzter Bruder gefallen, nahm dieser dessen ganzes Gebiet in Anspruch und ließ es auf einen nun unvermeidlichen Krieg mit den Franken ankommen. Nach einer Reihe von Niederlagen, besonders der letzten entscheidenden an der Unstrut, nach der Erstürmung der thüringischen Königsburg und Stadt Scheidungen, jener gräßlichen Katastrophe, welche mit Ausnahme des flüchtigen Hermanfrid fast der ganzen thüringischen Königsfamilie den Untergang brachte, zeigte sich endlich Hermanfrid zu Unterhandlungen geneigt. Er läßt sich — zu einer Zusammenkunft (!) in Zülpich, wo Theoderich Hof hielt, bestimmen, und als eines Tages beide Könige auf den Mauern der Burg von Zülpich längs der Zinne im Gespräch mit einander auf- und abgingen, da stürzte Hermanfrid von der hohen Mauer und fiel sich zu Tode. Nicht undeutlich lassen die fränkischen Chronisten in ihrer Darstellung den Verdacht hindurchschimmern, daß Theoderich es selbst gewesen, welcher ihn hinabgestoßen. So weit genügt zu vorliegendem Zweck die Anführung des Chronisten. —

Welche Concessionen müßte selbst die oberflächlichste und nachsichtigste Kritik der Glaubwürdigkeit einer solchen Darstellung machen, die sich sogleich auf den ersten Blick als allmählicher Niederschlag nebelhafter Gerüchte kennzeichnet und welcher das Gepräge der Unwahrscheinlichkeit und des innern Widerspruchs unerkennbar aufgedrückt ist.

Hermanfrid, seines Thrones und Reiches zwar beraubt, aber noch im vollen Besitze seiner persönlichen Freiheit, deren relativer Werth den Verlust jener Güter wenigstens aufwog, begiebt

sich im klaren Bewußtsein dessen, was er thut, gerade zu in die Höhle des von ihm gereizten Löwen. Denn für die rechte Würdigung des im günstigsten Falle ihm zugesicherten freien Geleites mußte die Erinnerung an die grauenvollen Vorgänge im Schooße der merowingischen Dynastie selbst ihm den besten Maßstab geben. Hätte er, einmal in der Gewalt seines Todfeindes, auch nur einen Augenblick über das ihm bevorstehende Schicksal zweifelhaft sein können?

Auf der andern Seite entbehrten die Siege und glücklichen Erfolge Theoderichs so lange eines befriedigenden Abschlusses und waren so lange ohne alle Garantie für einen sichern Bestand des Errungenen, als Leben und Freiheit desjenigen Mannes noch nicht bedroht waren, welcher der geeignetste Einigungspunkt war für die unzähligen gefährdeten Interessen des unterlegenen thüringischen Volkes, seiner socialen und politischen Selbstständigkeit. So lange Hermanfrid lebte und frei war, so lange die benachbarten Waldungen und Schluchten ihm eine sichere Zuflucht boten, um von einem solchen Versteck aus unter veränderten Verhältnissen das Verlorene zurückzuerobern; so lange noch die Hoffnungen seines unterworfenen Volkes sich auf ihn als den Hauptrepräsentanten und den eigentlichen Brennpunkt des glühenden Nationalhasses richteten durften, der Franken und Thüringer bis zur tödtlichsten Feindschaft spaltete, so lange war Nichts verloren! So lange war aber auch für Hermanfrid die Freiheit ein Kleinod unschätzbarsten Werthes, ja die einzige Bedingung einer eventuellen Restauration, während für Theoderich alles Errungene in Frage und in die Luft gestellt war, so lange es ihm nicht gelang, Hermanfrid in seine Gewalt zu bringen. —

So wenig man sich also auf der einen Seite wird einreden können, selbst unter der Annahme der verlockendsten Zusicherungen von Seiten Theoderichs, daß Hermanfrid sich hätte bewegen lassen sollen, seine Freiheit, welcher die obwaltenden Verhältnisse den Werth eines Äquivalents und eines sichern Unterpfandes für ein restitutio in integrum verliehen, auch nur der leisesten Gefahr auszusetzen; so wenig wird man sich auf der andern Seite der Ueberzeugung verschließen können, daß Theoderich, dem zwar der Sieg gefallen, der Siegespreis aber entgangen war, Alles versucht haben wird, sich der Person Hermanfrids zu bemächtigen.

Wie aber, wenn sich jenes Hülfich wiederfinden ließe in unmittelbarer Nähe der stolzen Königsstadt Burgscheidungen, des selbst nach seiner Zerstörung noch natürlichsten Mittelpunktes des thüringischen Reiches und Volkes, des natürlichsten Magnets für die Anziehung und Vereinigung nationaler Streitkräfte; wenn sich hier jene Steinmauer wiederfände, von der nicht Theoderich selbst, sondern gedungene Häscher und Meuchelmörder den unglücklichen König hinabstürzten?

Mein Ausflug in jene historische Fundgrube des Anstruthales, besonders auf der Strecke von Memleben nach Burgscheidungen, und die anliegenden Waldschluchten der Finne führte mich an der Hand eines unscheinbaren, der Anstrut zugehenden, aber von mächtigen und schroffen Steinwänden eingeschlossenen Baches in das Dorf Saubach, ungefähr eine Meile seitwärts von Burgscheidungen. Wie überall, so that ich auch hier einige Fragen an die Local-Tradition der Bewohner. Nicht ohne einen gewissen Anflug von Genugthuung, daß auch ihr in der Waldeinsamkeit verstecktes

Dorf in einem schwachen, historischen Reflex erglänze, waren sie gleich bei der Hand mit dem einzigen historischen Fragment, worüber sie zu verfügen hatten und berichteten nun, daß vor gar langer Zeit der letzte König der Thüringer „Hermenfrit“ von der nahen Steinwand herabgestürzt (worden) sei, woher jene Wand noch bis auf den heutigen Tag der „Hermenfritstein“ heiße. Dabei konnten diese schlichten Leute ihre Verwunderung nicht unterdrücken, daß nach der in Thüringen geläufigen Sitte kein steinernes Kreuz die Stelle bezeichne, an dem das Andenken einer so blutigen Katastrophe haften; denn in ihrer Zeitrechnung rangirte der Tod Hermanfrits hart hinter dem siebenjährigen Kriege, wie es schien, ihrem einzigen chronologischen Orientirungs-Maßstab, da der des dreißigjährigen Krieges ihnen schon abhanden gekommen zu sein schien.

Dieser spärliche Bericht machte um so mehr den Eindruck der Glaubwürdigkeit, als er mir nicht in dem ausgeschmückten Gewand einer Sage, sondern als kurzes Citat aus der in lebendiger Tradition sich forterbenden Dorf-Chronik geboten wurde.

Von dieser Felswand also ist, vielleicht von Häschern verfolgt, Hermanfrit herabgestürzt und in der wandelbaren Sprache des Gerüchts, welches der schriftlichen Aufzeichnung vorausgegangen ist, ist der von Theoderich bloß angestiftete Mord zu der dunkeln Vermuthung unmittelbarer Thäterschaft geworden. —

Aber Zülpich und Saubach! Wo bleibt hier der Gleichklang topographischer Nomenclatur? Wie ist hier eine Vermittelung denkbar! Ohne eine ethymologische Brücke, ohne eine vermittelnde Uebergangsform freilich nicht.

Eine dialectische Verwandtschaft zwischen beiden Formen vermuthend, bemühte ich mich und zwar nicht ohne Erfolg, da ich gerade damals als Mitglied des thüringisch-sächsischen Alterthums-Vereins die Bibliothek desselben zu ordnen beauftragt war, die im Mittelalter geläufigen lateinischen Bezeichnungen für jenes Dorf in irgend einer Schenkungs- oder Stiftungs-Urkunde, in irgend einem Katasterbuch zu ermitteln. Jene Urkunden sind mir in diesem Augenblick nicht zur Hand, wohl aber die ausgezogenen Namen. Außer einigen *ἄραξ λεγόμενα* hebe ich nur die öfters wiederkehrenden Formen hervor: „Sulpiacum, Sulbiacum, Subiacum, Sulbicensis, Sulpicensis“, die letztern beiden besonders in den Schülerverzeichnissen alter Portenser Schulprogramme zur Bezeichnung der Heimat recipirter Schüler, während die alte lateinische Form für Zülpich bekanntlich „Tolpiacum“ lautet. Die ältere deutsche Form muß also unzweifelhaft oberdeutsch „Sulbich“, niederdeutsch „Zülpich“ gelautet haben. Es besteht demnach zwischen diesen beiden Formen nur eine dialectische Verschiedenheit, die sogar bei der Entfernung der Orte und ihrer Lage in entgegengesetzten Theilen Deutschlands sogar nicht einmal fehlen darf, während eine buchstäbliche Uebereinstimmung der Form einer Verwechslung eher vorgebeugt haben würde. Die häufig wiederkehrende Umwandlung des (lateinischen t: des deutschen) z in s ist aber ethymologisch vollkommen gerechtfertigt (Zeeland, Seeland; Zuyder-See, Süder-See) und ebenso lassen sich für den Uebergang der Silbe ul in au Tausende überführender Analogien beibringen.

Läßt sich sogar den Historikern unserer Tage der Vorwurf unverzeihlicher Ungründlichkeit und Oberflächlichkeit in der Behandlung geographischer Nomenclatur machen, wie kann man sich da wundern, daß ein alter Chronist, für dessen geographische Ignoranz die Ermittlung der rechten Form und Lage eines bisher bedeutungslosen Ortes mit unverhältnismäßiger Schwierigkeit verbunden gewesen wäre, das Sulpich der mündlichen Ueberlieferung historisch firirte in das geläufigere und bekanntere Zulpich? Hat nicht, um nur Eins anzuführen, eine ähnliche Unkenntniß, welche ohne alle Absicht das unverstandene „salius“ in „saliens“ verwandelte, den hochgefeierten Sprung des Landgrafen Ludwig von Thüringen in Sage und Geschichte eingeschmuggelt, den die Localität zu einer absoluten Unmöglichkeit macht?

Aus den angeführten Gründen glaube ich die Berechtigung herleiten zu dürfen, die gang und gäbe Darstellung von dem Untergang des thüringischen Königreichs, die in ihren Einzelheiten eine Kette von Unwahrscheinlichkeiten und Unmöglichkeiten ist, kaum erträglich, wenn es sich hier um eine in Sagen eingesponnene historische Thatsache handelte, ungefähr dahin abzuändern:

Theoderich, befangen in den Rechtsanschauungen seiner Zeit, Erbe der Regierungsgesetze seines Vaters, der sich nicht scheute, sein Gewissen mit einem Morde mehr zu beschweren, wenn es galt, eine glänzende Territorialerwerbung zu machen; provocirt ferner durch den eignen Vertragsbruch Hermanfrits und beunruhigt in dem Bestand des Ertrungenen durch die Furcht unausbleiblicher Restaurationsversuche, läßt durch gedungene Häscher dem Leben Hermanfrits, welcher seit der Zerstörung seiner Hauptstadt ein vorübergehendes Versteck in den anliegenden Waldungen der Finne gefunden, nachstellen. Eingeholt und verfolgt stürzt er von einer schroffen Steinwand bei dem Dorfe Sulpich (Saubach), welche als Warzeichen in dem Munde des Volkes bis auf den heutigen Tag den Namen des „Hermenfritsteins“ trägt, sich zu Tode. —

Jahresbericht.

I. Lehrverfassung.

Uebersicht der abgehandelten Unterrichtsgegenstände.

Secunda.

Ordinarius: Herr Mothill.

Religion. a) Katholischer Religionsunterricht, im Winter: Lehre von der Gnade, von den h. Sacramenten oder Gnadenmitteln; im Sommer: Kirchengeschichte; Einleitung und erster Zeitraum. Vom sittlich Guten und Bösen oder der Sünde. 2 St. Herr Pfarrverweser Wegner.

b) Evangelischer Religionsunterricht: die 5 Hauptstücke des luth. Katech. gelernt. Das Kirchenjahr, und Erklärung der evangelischen Sonntagsperikopen. Biblische Geschichte: Das N. T. bis zur Theilung des Reiches. 2 St. Herr Pfarrer Consentius.

Deutsch. Lectüre des Schillerschen Drama's: Die Jungfrau von Orleans. Uebungen im freien Vortrag. Besprechung der gestellten Themas und Correctur der schriftlichen Arbeiten. 3 St. Herr Fischer.

Latein. Caesar de bel. gall. lib. I u. IV; gegen Ende Ovid. met. Grammatik, praktische Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. Wöchentlich 1 Exerc. 4 St. Herr Fischer.

Französisch. Fortsetzung der Grammatik nach Plöb's 2ter Cursus, 3., 4., 5. u. 6. Abschnitt. Uebersetzung der Uebungsstücke. Exercitien und Ertemporalien. Gelesen: Voltaire, Charles XII. liv. 2 u. 3 mit Erklärungen und Retrovertirübungen; dann L'avare von Molière. 4 St. Herr Wacker.

Englisch. Wiederholung der Formenlehre, Vervollständigung der Syntax. Lectüre aus Walter Scott's Tales of a Grand-father; Retrovertirübungen. Memoriren prosaischer und poetischer Stücke. Exercitien, die nach der Correctur auswendig gelernt wurden; Ertemporalien, mündliche Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische. Sprechübungen. 3. St. der Rector.

Geschichte. Geschichte der Römer und Griechen mit besonderer Berücksichtigung ihrer Verfassung. 2. St. Herr Fischer.

Geographie. Physische und politische Geographie Europas, insbesondere Deutschlands. Repetition der außereuropäischen Erdtheile. 1 St. Herr Fischer.

Mathematik. a) Geometrie: Nach Beendigung der Planimetrie ebene Trigonometrie. Alle 14 Tage abwechselnd eine geometrische und trigonometrische Aufgabe. — b) Algebra: Die Gleichungen des 1. und 2. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Beispiele nach Meyer Hirsch und Spiller. 5 St. Herr Mothill.

Physik. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Mechanik und Einiges aus der Wärmelehre. Entwicklung der wichtigsten Formeln und Anwendung zur Lösung von Aufgaben. 2 St. Herr Wacker.

Chemie. Die Metalloide mit ihren Verbindungen und ihre Beziehungen zu den Metallen. Erklärung der chemischen Geseze, Prozesse und Formeln. Einfache Experimente. 2 St. Herr Wacker.

Krystallographie und Mineralogie, (nach Neumann und Schilling) unter Benutzung der Modells- und Mineralien-Sammlung. 2 St. Herr Wacker.

Zeichnen. Ausführung schwieriger Sachen in Blei und Kreide. Linear-Perspective. 2 St. Herr Dettloff.

Tertia.

Ordinarius: Herr Wacker.

Religion. a) Katholischer Religionsunterricht combinirt mit Secunda. b) Evangelischer Religionsunterricht combinirt mit Secunda.

Deutsch. Lectüre aus Mager's Lesebuch, an die sich grammatische und inhaltliche Erklärungen schlossen. Satz- und Interpunctionslehre. Aufsätze, Dispositions-Uebungen; Synonyma. Memoriren von Gedichten. Freie Vorträge. 3 St. Der Rector.

Latin. Cornelius Nepos: Pausanias, Cimon, Miltiades, Themistocles, Alcibiades. Repetition der Formenlehre. Grammatik. Uebungen im Uebersetzen nach Spieß's Uebungsbuch. Wöchentlich 1 Exercitium und alle 14 Tage 1 Ertemporale. 5 St. Herr Fischer.

Französisch. Die regelmäßigen und unregelmäßigen Conjugationen, Gebrauch der Fürwörter, Veränderung des Participi passé, nach Plög's Elementarbuch 4. und 5. Abschnitt und desselben Schulgrammatik 1. und 2. Abschnitt, eingeübt durch mündliche und schriftliche Uebersetzungen, Exercitien und Ertemporalien. Lectüre aus Reegke's Lectures choisies. Memoriren leichter prosaischer und poetischer Stücke. 4 St. Der Ordinarius.

Englisch. Die wichtigsten Regeln über die Aussprache nach Prince-Smith's Lehrbuch. Sämmtliche Uebungsstücke wurden übersezt, retrovertirt, und die darin vorkommenden Vocabeln memorirt. Die vollständige Formenlehre und die wichtigsten Regeln der Syntax. Lectüre aus Gaspey's Lesebuch; Memoriren von prosaischen und poetischen Stücken; Exercitien, die nach der Correctur auswendig gelernt wurden. 4 St. Der Rector.

Geschichte. Deutsche und vaterländische Geschichte. 2 St. Herr Fischer.

Geographie. Physische und politische Geographie Europas, insbesondere Deutschlands. 2 St. Herr Fischer.

Mathematik. a) Geometrie nach Koppe, Abschnitt 5 bis 11: Das Viereck, die Kreislehre, Aehnlichkeit, Gleichheit, Verhältniß der Figuren und Ausmessen derselben. Alle 14 Tage eine geometrische Aufgabe seit Weihnachten. b) Algebra: Die 4 Species mit positiven, negativen und entgegengesetzten Größen; Potenziren und Radiziren aus ganzen und gebrochenen Zahlen; Rechnen mit Potenzen; Proportionslehre und Gleichungen des 1. Grades. c) Rechnen: Gewinn und

Verlust, Rabatt und Thara, Reductions-Rechnung unter Anwendung der Ketten- und Mischungs-Rechnung, eingeübt durch viele Beispiele. 6 St. Herr Nothill.

Naturkunde. Im Winter: Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers. Eintheilung des Thierreichs in Abtheilungen und Klassen. Die Wirbelthiere. Im Sommer: Beschreibung und Bestimmung lebender Pflanzen nach dem Serual-System unter Hinweisung auf das natürliche System. 2 St. Der Ordinarius.

Zeichnen von verschiedenen Gegenständen, Figuren und kleinen Landschaften mit vollständiger Schattirung in Blei und Kreide. 2 St. Herr Dettloff.

Quarta.

Ordinarius Herr Fischer.

Religion. a) Katholischer Religionsunterricht combinirt mit Tertia und Secunda. b) Evangelischer Religionsunterricht: Die 5 Hauptstücke des lutherischen Catechismus gelernt, das erste und zweite erklärt. — Sprüche und Liederverse. — Biblische Geschichte: Das Alte Testament bis zur Zeit der Könige. 2 St. Herr Pfarrer Consentius.

Deutsch. Lectüre aus Mager's Lesebuch mit Verständigung des Inhalts, der Satzglieder und demgemäßer Betonung. Wiedererzählen des Gelesenen; Memoriren poetischer und prosaischer Stücke. Uebungen in der Sazanalyse. Schriftliche Wiedergabe vorgelesener und vorerzählter leichter Erzählungen; dann historische Aufsätze im Anschluß an den Geschichtsunterricht; leichte Beschreibungen und Schilderungen 3 St. Herr Wacker.

Latein. Formenlehre bis incl. der unregelmäßigen Verba. Praktische Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen in's Lateinische und umgekehrt, nach Spieß's Uebungsbuch. Wöchentlich 1 Exercitium oder Extemporale. 6 St. Der Ordinarius.

Französisch. Nach Wiederholung des im vorigen Jahre in Quinta absolvirten Pensums bis Lect. 17 des Elementarbuches von Plöy, fortgesetzt bis Lektion 82. Wöchentlich 1 Exercitium und alle 14 Tage 1 Extemporale. Die Vocabeln an Beispielen mündlich geübt. 5 St. Herr Nothill.

Geschichte. Das Wichtigste aus der Geschichte der orientalischen Völker, der römischen und griechischen Geschichte. 2 St. Der Ordinarius.

Geographie. Physische und politische Geographie der außereuropäischen Erdtheile. 2 St. Der Ordinarius.

Mathematik. a) Geometrie nach Koppe: Vorbegriffe, Winkel und Parallellinien, das Dreieck. Abschnitt 1. 2. 3. 4. — b) Rechnen: Erweiterung der Bruchlehre, einfache und zusammengesetzte Proportions- und Repartitions-Rechnung, zurückgeführt auf die Einheit und geübt nach der Propositionslehre durch Beispiele nach Diessterweg und Aderen. Nach Ostern wöchentlich 1 schriftliche Arbeit. 6 St. Herr Nothill.

Naturkunde. Im Winter: Die Haupttheile des thierischen Organismus und ihre Functionen. Allgemeine Uebersicht des Thierreichs; specieller die Säugethiere. Im Sommer: Beschreibung lebender Pflanzen unter Berücksichtigung des eingeübten Linné'schen Systems. 2 St. Herr Wacker.

Zeichnen. Uebung im Freihandzeichnen verschiedener Figuren in Umrissen und mit einiger Schattirung. 2 St. Herr Dettloff.

Schönschreiben. Die Schüler schrieben nach größeren gestochenen Vorschriften in deutscher und lateinischer Schrift. 2 St. Herr Dettloff.

Singen. Erweiterung der Tonleiter und Intervallen-Kennniß. Der Dreiklang und dessen Umkehrung. Zweistimmige Lieder aus B. Widmann, 3. Stufe. Uebung der Lieder für den Chorgesang. 2 St. Herr Laschinski.

Quinta.

Ordinarius: Herr Dettloff.

Religion. a) Katholischer Religionsunterricht, im Winter: Allgemeiner Inhalt und die Hauptereignisse der biblischen Geschichte des Alten Testaments. Erklärung des Glaubensbekenntnisses. Im Sommer: Biblische Geschichte des Neuen Testaments bis zur Leidensgeschichte. Erklärung der Gebote. 2 St. Herr Pfarrverweser Wegner. b) Evangelischer Religionsunterricht combinirt mit Quarta.

Deutsch. Lesen mit Ausdruck. Gedichte und profaische Stücke gelernt und vorgelesen. Kenntniß aller Wortarten; Declination des Substantivs, Adjectivs, Zahl- und Geschlechtswortes. Die Comparison, Conjugation, Orthographie und kleine Aufsätze. 5 St. Der Ordinarius.

Latein. Wiederholung des vorjährigen Cursus mit Uebersetzungen Anfangs aus Ellendt's, dann des größten Theils der 12 ersten Capitel aus Spieß's Übungsbuch für Serta; Memoriren der betreffenden Vocabeln. Fortsetzung der Grammatik im Anschluß an letzteres Buch, aus welchem alle Uebungen vom 13. Kapitel an mündlich und schriftlich übersezt und die dazu gehörigen Vocabeln eingeübt wurden. Nach jedem Kapitel ein Ertemporale. Exercitien. 6 St. Herr Wacker.

Französisch. Aus Plöb's Elementarbuch, Abschnitt 1, 2, 3, bis Lektion 60. Wöchentlich 1 Exercitium und alle 14 Tage 1 Ertemporale. Die Vocabeln an Beispielen mündlich geübt. 5 St. Herr Rothill.

Geschichte. Merkwürdige Begebenheiten aus der allgemeinen Weltgeschichte von Erschaffung der Welt bis Alexander dem Großen — nach Bredow. 1 St. Der Ordinarius.

Geographie. Der 1. und 2. Cursus nach Voigt. 3 St. Der Ordinarius.

Mathematik. Wiederholung der 4 Grundrechnungsarten in reinen und benannten Zahlen nebst Anwendung. Die 4 Rechnungsarten mit Bruchzahlen und Anwendung auf den Dreisatz. 4 St. Herr Laschinski.

Naturkunde. Im Winter: Die Abtheilungen, Klassen und Ordnungen des Thierreichs, später die Familien und wichtigsten Gattungen der Säugethiere und Vögel, an ausgewählten Vertretern in Abbildungen und ausgestopften Exemplaren erläutert. Im Sommer: Die wesentlichsten Formen der Pflanzenorgane an lebenden Pflanzen erklärt. 2 St. Herr Wacker.

Zeichnen. Uebungen im Freihandzeichnen in Umrissen. 2 St. Der Ordinarius.

Schönschreiben. Fortgesetzte Uebung nach gestochenen Vorschriften in deutscher und lateinischer Schrift. 2 St. Der Ordinarius.

Singen. Fortsetzung der Tonleiter-Uebungen mit Erniedrigungszeichen. Intervallenkenntniß und Uebung der Lieder für den Chorgesang. 2 St. Herr Laschinski.

Sexta.

Ordinarius: Der Rector.

Religion. a) Katholischer Religionsunterricht combinirt mit Quinta. b) Evangelischer Religionsunterricht: das 1. und 2. Hauptstück des lutherischen Katechismus mit den Erklärungen. Bibelsprüche gelernt, welche von dem Dasein Gottes und seinen Eigenschaften handeln, und dazu veranschaulichende Beispiele gegeben. Auserlesene Stücke aus der Biblischen Geschichte des Neuen Testaments. — Liederverse. 2 St. Herr Pfarrer Consentius.

Deutsch: Leseübungen mit Rücksicht auf Geläufigkeit und richtige Betonung. Nachzählen des Gelesenen und Declamiren von Gedichten. Kenntniß der wichtigsten Wortarten, sowie

der Haupt- und Nebensätze, an Lesestücken geübt. Declination und Conjugation. Orthographische Uebungen und kleine Aufsätze, wöchentlich abwechselnd. 6 St. Herr Laschinski.

Latein. Die Formenlehre bis zu den Deponentia. Spieß's Uebungsbuch für Sexta wurde bis zum 17. Kapitel ganz, die meisten Stücke sowohl mündlich als auch schriftlich übersezt, vielfache Retrovertirübungen angestellt, die einschlagenden Vocabeln sorgfältig memorirt. 8 St. Der Ordinarius.

Geographie. Allgemeine Verhältnisse der Erdgestalt; Halbinseln; Eintheilung und Länder der 5 Erdtheile. Der preußische Staat im Allgemeinen; die Provinz Preußen. 3 St. Herr Laschinski.

Mathematik. Die 4 Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen; Anwendung auf die Lebensverhältnisse in Dreisatzaufgaben nach Vernunftschlüssen. Vorübungen des Bruchrechnens. 5 St. Herr Laschinski.

Zeichnen. Uebung im Freihandzeichnen der graden Linien und Zusammenstellung derselben zu Figuren. 2 St. Herr Dettloff.

Schönschreiben nach gestochenen Vorschriften in deutscher und lateinischer Schrift. 3 St. Herr Dettloff.

Singen. Treff- und Tonleiterübungen; einstimmige Lieder nach Noten aus B. Widmann, 1. Stufe 2. Hälfte. 2 St. Herr Laschinski.

Vorbereitungs - Klasse.

Ordinarius: Herr Görski.

Religion. a) Katholischer Religionsunterricht combinirt mit Sexta und Quinta. b) Evangelischer Religionsunterricht combinirt mit Sexta, nur lernte diese Klasse nicht die Erklärungen der betreffenden Hauptstücke des lutherischen Katechismus.

Deutsch. Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift. Nacherzählen des Gelesenen und Memoriren der faßlichsten Stücke. Declination der Haupt- und Eigenschaftswörter. Kenntniß der orthographischen Regeln. Wöchentlich 2 Dictate. 13 St. Der Ordinarius.

Rechnen. Sicherheit in den 4 Grundrechnungsarten mit unbenannten Zahlen. 7 St. Der Ordinarius.

Schönschreiben nach Vorschriften in deutscher und lateinischer Schrift. 6 St. Derselbe.

Singen. Treff- und Tonleiter-Übungen nach dem Gehör und Singen einstimmiger Lieder aus B. Widmann 1. Stufe. Notenlehre. 2 St. Herr Laschinski.

Chorgesang.

Außer den Gesangstunden der einzelnen Klassen wurde wöchentlich eine Stunde für den Chorgesang, an dem sich die geübteren Schüler aller Klassen theiligten, zum Einüben dreistimmiger Gefänge verschiedenen Inhalts aus B. Widmann, 3. Stufe, und der Choräle für die Morgenandacht abgehalten. 1 St. Herr Laschinski.

Turnen.

Unter Leitung des Lehrers Herrn Görski turnten die Schüler aller Klassen während des Sommer-Semesters Mittwochs und Sonnabends in je 2 Nachmittagsstunden.

Kirchenbesuch.

Die katholischen Schüler wohnten dem Gottesdienste an Sonn- und Festtagen Vor- und Nachmittags bei und hörten, außer während der kalten Wintermonate, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends die h. Messe.

Die evangelischen Schüler besuchten an Sonn- und Festtagen die Kirche ihrer Confession.

Vertheilung des Unterrichts im Schuljahr 1862 - 63.

Lehrer.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Vorbereitungs- Klasse.	Stun- zenzahl.
Rector Dr. Kewitsch.	Englisch 3	Deutsch 3 Englisch 4			Latein 8		18
Ord. Lehrer Nothill.	Mathematik 5	Mathematik 6	Mathematik 6 Französisch 5	Französisch 5			27
Ord. Lehrer Wacker.	Französisch 4 Physik 2 Chemie 2 Mineralogie 2	Französisch 4 Naturkunde 2	Deutsch 3 Naturkunde 2	Latein 6 Naturkunde 2			29
Ord. Lehrer Fischer.	Deutsch 3 Latein 4 Geschichte 2 Geographie 1	Latein 5 Geschichte 2 Geographie 2	Latein 6 Geschichte 2 Geographie 2				29
Ord. Lehrer Dettloff.	Zeichnen 2	Zeichnen 2	Schreiben 2 Zeichnen 2	Deutsch 5 Geschichte 1 Geographie 3 Schreiben 2 Zeichnen 2	Schreiben 3 Zeichnen 2		26
Hülfslehr. Laschinski.	1 Chorkunde		Gesang 2	Rechnen 4 Gesang 2	Deutsch 6 Rechnen 5 Geographie 3 Gesang 2	Gesang 2	27
Lehrer Görski.	Turnen 2		Turnen 1		Lesen 9 Rechtschreiben 4 Rechnen 7 Schreiben 6 Turnen 1		30
Pfarrverweser Wegner, kathol. Religionslehrer.		Religion 2			Religion 2		4
Pfarrer Consentius, evangel. Religionslehrer.	Religion 2		Religion 2		Religion 2		6

II. Erweiterung der Lehrmittel.

1) Die Lehrerbibliothek erwarb mittelst Ankaufs von der etatsmäßigen Summe: Mommsen, Römische Geschichte. Kärcher, Mythologischer Atlas. Moritz, Mythologie. Ferdinand Schulz, große und kleine lat. Grammatik. Putzke, lat. Grammatik. Ferd. Schulz, lat. Übungsbuch. Spieß, lat. Übungsbuch für IV., V. und VI. Kehrlein, Entwürfe zu deutschen Aufsätzen u. Reden. Viehoff, Handbuch der deutschen Nationalliteratur, 3r Theil.

Zeitschriften: Berliner Blätter für Schule und Erziehung. Schulblatt für die Volksschullehrer der Provinz Preußen.

An Geschenken: Von dem Herrn Minister der geistlichen u. Angelegenheiten: Die Gründung der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin von Rudolf Köpke. Von dem Magistrat: 4 Exemplare des Leitfadens zum Turnunterricht. Herbig'sche Buchhandlung zu Berlin: Ploetz, Manuel de la littérature française. Hirthsche Buchhandlung zu Breslau: Die deutschen Lesebücher von Auras und Seltsam. Gr. und kl. Schulgeographie von v. Seydlitz. Kl. Schulnaturgeschichte von Schilling. Elementar-Mathematik von Kambly, 4 Theile. Seehagensche Buchhandlung zu Berlin: Geschichte Preußens von Freudenfeldt u. Pfeffer.

Ferner empfing die Anstalt durch das Königliche Provinzial-Schul-Collegium die lehrjährigen Programme der im Programmatausfch stehenden höheren Lehranstalten.

2) Die Schülerbibliothek erhielt einen Zuwachs durch folgende, aus den Lesebeiträgen angeschaffte Schriften:

Die Jugendschriften von Meriz. Jugendzeitung von Fabricius, fortgesetzt von Henrichsen. Die Jugendschriften von Hoffmann, Horn, Schmidt, Kuhn u. — Kara Mustafa. Missolonghi's letzte Stunden. Deutsche Sagen von Proehle.

An Geschenken: Deutsches Lesebuch von Auras, 1r Theil, in zwei Exemplaren. Deutsches Lesebuch von Seltsam, in zwei Exemplaren.

Waldschloß Ue.

III. Schreiben und Verfügungen der Königlichen Regierung.

Vom 28. Januar 1863. Mittheilung des Ministerial-Erlasses, durch welchen die Betheiligung der Schule an der kirchlichen Feier des 15. Februar als des hundertjährigen Gedenktages des Hubertsburger Friedensschlusses und die Veranstaltung einer geeigneten Vorfeier angeordnet wird.

Vom 12. Februar. Abschriftliche Mittheilung des Ministerial-Erlasses vom 3. Februar, welcher die Bestimmung über die Einrichtung der patriotischen Feier am 17. März enthält.

Vom 17. Februar. Der Turnunterricht an den Elementarschulen soll mit diesem Frühjahr

sowohl in den Zwischenpausen, als auch in einer oder zwei wöchentlichen Lehrstunden regelmäßig ertheilt werden.

Vom 17. Februar. Es wird die von Johann Stangenberger bei Dehmigke und Riem-schneider in Neu-Ruppin herausgegebene Naturgeschichte für die Volksschulen mit über 230 colorirten Abbildungen zur Anschaffung als außerordentlich zweckmäßig empfohlen.

Vom 20. Februar. Uebersendung einer für die am 17. März zu begehende Schulfeier ausgearbeiteten Skizze.

Vom 24. Februar. Verfügung, nach welcher die Lehrer der Elementarschule zunächst selbst für regelmäßigen Schulbesuch zu sorgen haben, und die Einwirkung der Behörden erst dann eintreten soll, wenn die Anwendung gültlicher Mittel und das in dieser Beziehung in § 4 der Provinzial-Schulordnung und § 7 der Amtsblatts-Verordnung vom 14. Dezember 1860 vorgeschriebene Verfahren sich als erfolglos erweist.

Vom 10. April. Abschriftliche Mittheilung des Ministerial-Rescripts vom 26. März, durch welches das von dem Maler Professor K. S. Herrmann im Verlage von Justus Perthes zu Gotha herausgegebene Werk: Geschichte des deutschen Volkes in 15 Bildern (Text von Dr. R. Foh) als ein sehr brauchbares Hülfsmittel zur Veranschaulichung und Belebung des Geschichtsunterrichts den Lehr-Anstalten empfohlen wird, zumal da der Verleger sich erbietet, dasselbe an solche zu dem Preise von 20 Thlr. (früher 30 Thlr.) abzulassen, wobei auch gestattet sein soll, diese Summe mit je 10 Thlr. auf 2 Jahre zu vertheilen.

IV. C h r o n i k.

Das gegenwärtige Schuljahr begann den 11. September und wird den 31. Juli geschlossen.

Die letzten Sommerferien währten vom 1. August bis zum 10. September einschließlich, die Weihnachtsferien vom 21. December bis zum 4. Januar, die Osterferien vom 2. bis zum 15. April, die Pfingstferien, mit besonderer Genehmigung, vom 23. bis zum 31. Mai.

Am 26. März Nachmittags wurde der Unterricht wegen der Osterbeichte und am 27. März bis 10 Uhr wegen der heiligen Communion, an der sich die katholischen Lehrer und Schüler beider Anstalten beteiligten, ausgesetzt.

Am 2. Juni, an welchem Tage unsere Stadt durch die mehrstündige Anwesenheit Sr. Königlich hohen des Kronprinzen von Preußen beglückt wurde, fiel der Unterricht von 10 Uhr ab aus.

Am 18. und 19. Mai, am 11., 25. und 26. Juni fand wegen übermäßiger Hitze kein Nachmittagsunterricht statt.

Im Lehrpersonal haben folgende Veränderungen stattgefunden:

Mit dem 11. September trat der Berichterstatter*) in das Rectorat der höheren Bürgerschule, welches interimistisch seit dem Tode des Rector Köhler, d. i. seit 1857, der Herr Oberlehrer Dr. Steinmüller, damaliger Lehrer dieser Schule, bis Ostern 1862, von da ab der ordentliche Lehrer Herr Mothill mit unermüdlicher Treue verwaltet hatten. Dank ihnen im Namen der Anstalt.

Am 11. September, an welchem Tage das Schuljahr eigentlich eröffnet werden sollte, konnte der regelmäßige Unterricht noch nicht beginnen, weil die Serta, die der höheren Bürgerschule seither gefehlt hatte, zuvor eingerichtet werden mußte. Bei den unzulänglichen Lehrkräften der Anstalt ließ sich dies nur dadurch ermöglichen, daß die erste Vorbereitungs-Klasse einging, und die höhere Bürgerschule so den Zuwachs einer Lehrkraft an dem Lehrer Herrn Laschinski gewann. Aber auch jetzt reichten die Lehrkräfte (6 Lehrer auf 5 Klassen) noch nicht aus. Auf Veranlassung des Rectors waren die Herren Collegen Mothill, Wacker und Fischer bemüht, den Mangel an Lehrkräften durch erhöhte Thätigkeit zu ersetzen, und übernahmen sie eine erhebliche Anzahl von Ueberstunden, indem sich ersterer zu 27, die beiden letzteren zu 29 wöchentlichen Unterrichtsstunden bereit erklärten. Indem sich auch der Unterzeichnete der Ertheilung von Mehrstunden unterzog, waren wir vom 13. September ab im Stande, den vorgeschriebenen Lehrplan vollständig durchzuführen.

Am 22. September fand die Einführung des Rectors durch den Herrn Bürgermeister Castner und den Herrn Stadtverordneten-Vorsiber Doering im Beisein der ganzen Schule statt; Deputationen der städtischen Behörden, der Schuldeputation, des Königl. Gymnasiums und Königl. Cadettencorps beehrten den Actus mit ihrer Anwesenheit. Auf die Feier in der Aula der höheren Bürgerschule folgte ein Festmahl, zu dem sich die genannten Deputationen und das Lehrer-Collegium beider Anstalten vereinigt hatten.

Am 29. September übertrug die Schuldeputation dem Unterzeichneten auch die Leitung der Elementar-Knabenschule.

Am 3. Dezember wurde der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Carl Gustav Fischer von dem Rector vereidigt, und ihm sein Berufsbrief eingehändigt.

Am 14. Februar begingen beide Anstalten gemeinschaftlich die Vorseier des 100jährigen Gedenktages des Hubertsburger Friedensschlusses. Der ordentliche Lehrer Herr Fischer wies in einer Ansprache auf die Bedeutung dieses wichtigen Ereignisses hin. Am folgenden Tage wohnten Lehrer und Schüler dem in den Kirchen beider Confessionen veranstalteten Festgottesdienst bei.

Am 17. März fand die patriotische Feier der Erhebung unseres Volkes von der Fremdherrschaft durch Vortrag patriotischer Gesänge und historischer Gedichte von den Schülern beider Anstalten statt. Zur festlichen Ausschmückung der Aula war uns durch das Wohlwollen des Magistrats der Betrag von 3 Thlr. bewilligt worden. Die Festrede hielt der Rector; der Veteran Herr Cantor Taube stellte in einem Vortrage die ruhmreiche Zeit, der die Feier galt, aus eigener Anschauung dar und rief die Erinnerung an dieselbe wach. Der Secundaner Schneider hielt zum Schluß einen Vortrag über das Thema: Die Stimmung des deutschen Volkes vom Waffenstillstand des Jahres 1813 bis zum Prager Congreß. Durch zahlreichen Besuch von Deputationen der königlichen und städtischen

*) Joseph Julius Dewitsch, geb. den 9. December 1825 zu Tiegenhagen bei Marienburg, vorgebildet auf der Domschule zu Pöplin und den Gymnasien zu Königs und Neustettin, studirte im ersten Universitätsjahre Medicin, darauf Philosophie, promovirte 1851 auf Grund der Abhandlung: De voluptatis notione ac loco quem illa habeat in Aristotelis doctrina de moribus, hielt sich behufs der Vervollkommnung in der französischen und englischen Sprache, deren Studium er früher begonnen hatte, von 1852 bis 1855 theils in Paris, theils in London auf, gehörte nach der Rückkehr nach Berlin 5 Semester lang dem dortigen philologischen Seminar als ordentliches Mitglied an, trat im November 1858 in die Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen, legte zu Ostern 1860 das Examen pro facult. doc. ab, trat dann sein Probejahr an der Luisenstädtischen Realschule zu Berlin an, wurde am 1. Mai 1860 ordentliches Mitglied des neugegründeten Seminars für moderne Philologie und im Herbst 1860 als ordentlicher Lehrer an die Realschule zu Trier berufen, wo er für das Programm 1861 die Abhandlung: Essay on the Lake School schrieb.

Behörden, des Königl. Gymnasiums, Königl. Kadettencorps und des Offiziercorps des damals hier weilenden Königl. Füsilier-Bataillons des 8. ostpreussischen Infanterie-Regiments, so wie durch rege Theilnehmung von Seiten der Angehörigen der Schüler, der Freunde und Gönner der Anstalten wurde die Feier des erhebenden Festes erhöht. Abends war das Schulgebäude glänzend erleuchtet, wozu der Magistrat die erforderlichen Mittel bewilligt hatte.

An dem Geburtstag Sr. Majestät des Königs nahmen Lehrer und Schüler an der in den Kirchen beider Confessionen abgehaltenen gottesdienstlichen Feier Theil. Abends war das Schulgebäude wieder glänzend erleuchtet.

Am 27. März feierten die katholischen Lehrer und Schüler beider Anstalten ihre österliche Communion.

Am 7. April fand in der Aula der höheren Bürgerschule die jährliche Prüfung der jüdischen Religionschule, in der alle jüdischen Schüler den Religionsunterricht erhalten, in Gegenwart der betreffenden Eltern, sowie des jüdischen Gemeinde- und Schulvorstandes statt. Herr Rabbiner Dr. Feilchenfeld ließ die Schüler der ersten Klasse Stellen aus dem Buche Job im Urtext lesen, übersetzen, grammatisch analysiren und inhaltlich erklären. Die Schüler und Schülerinnen der zweiten und der dritten Klasse prüfte er im Uebersetzen der hebräischen Gebete, in Religion und in biblischer Geschichte. Herr Cantor Samuel ließ die Schüler der zweiten und der dritten Klasse mehrere Stellen aus dem Pentateuch im Urtext lesen und übersetzen.

Am 2. Juni hatte das Lehrercollegium das Glück, Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen bei Seiner mehrstündigen Anwesenheit hiersebst vorgestellt zu werden.

Am 15. Juni beging die Anstalt mit der Elementar-Knabenschule gemeinschaftlich das jährliche Schulfest auf der Nonnenkämpfe, und wurde dasselbe auf den ganzen Tag ausgedehnt. Es hatte sich einer großen Theilnahme von Seiten der Eltern und Angehörigen der Schüler, der Gönner und Freunde der Anstalten zu erfreuen. Musik und Gesang, Spiel und Tanz in Waldesgrün folgten auf einander in angenehmem Wechsel. Nur zu früh rückte der Abend heran und mahnte zum Aufbruch. Nachdem die Jugend noch durch ein Feuerwerk belustigt worden, traten wir den Rückmarsch an. Vor dem Schulgebäude angelangt, schlossen wir das schöne Fest mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den König.

Zur Deckung eines Theils der Kosten für die Schüler der Elementar-Knabenschule bewilligten uns die städtischen Behörden die Summe von 25 Thlr.; die übrigen nicht unerheblichen Kosten wurden durch freiwillige Beiträge, die dem Unterzeichneten von Freunden der Jugend zuzingen, leicht bestritten. Herr Kaufmann Schmarse lieferte zu dem von ihm entnommenen Biere noch 2 Tonnen als Geschenk. Herr Zimmermeister Meseck ließ uns das nöthige Material an Brettern zu den Zelten, Tischen und Bänken unentgeltlich, und Herr Buchdruckereibesitzer Lohde ließ dasselbe auf die Kämpfe und nach dem Feste wieder zur Stadt fahren, ohne die geringste Entschädigung zu beanspruchen. Die Tischlermeister Herren Reubeiser und Pickel stellten mit ihren Arbeitskräften die Zelte, Tische und Bänke unentgeltlich auf. Herr Kaufmann Alberti schenkte uns 2 Pfund Sprengpulver.

Den Wohlthätern spreche ich für alle uns erwiesene Güte hiermit öffentlich den innigsten Dank aus.

Vom 6. bis zum 11. Juli fand die schriftliche Prüfung der Abiturienten Bernhard Jankowski und Vincent Kaczorowski statt. Da das mündliche Examen Ende Juli abgehalten wird, so kann erst im nächstjährigen Programm das Ergebniß desselben mitgetheilt werden.



V. Statistik.

Zu 117 Schülern, welche bei Eröffnung des Schuljahres in die höhere Bürgerschule und in die Vorbereitungsclassen zurückkehrten, wurden im Wintersemester 25, im Sommersemester 11 neu aufgenommen, so daß im Ganzen 153 Schüler an dem Unterricht Theil nahmen, von denen 118 der höheren Bürgerschule, 35 der Vorbereitungsclassen angehörten. Nach dem Abgange von 6 Schülern im Laufe des Schuljahres besuchten die höhere Bürgerschule gegenwärtig 115, die Vorbereitungsclassen 32, in Summa 147 Schüler.

VI. Ordnung der öffentlichen Prüfung und der Schlußfeier.

Donnerstag, den 30. Juli, Morgens von 8 Uhr ab:

Vorbereitungsclassen: Rechnen. Herr Görski.
Lesen. Herr Görski.

Höhere Bürgerschule.

Sexta. Latein. Der Rector.

Deutsch. Herr Laschinski.

Quinta. Geographie. Herr Dettloff.

Französisch. Herr Nothill.

Quarta. Geschichte. Herr Fischer.

Mathematik. Herr Nothill.

Nachmittags von 3 Uhr ab:

Tertia. Französisch. Herr Wacker.

Englisch. Der Rector.

Secunda. Physik. Herr Wacker.

Latein. Herr Fischer.

Die Linearzeichnungen, Freihandzeichnungen und Probeschriften werden im Prüfungslocal zur Ansicht auslegen.

Freitag, den 31. Juli:

Schlußgottesdienst für die kath. Schüler (7½ Uhr). Schlußfeier (von 9 Uhr an).

Gesang.

Vorträge der Schüler:

Borbereitungsclasse.	Jablonski: Das Kreuz am Schwarzensee, von C. F. Weidemann.
Sexta.	Lewinsohn: Blau Weilchen, von Förster.
Quinta.	Weinling: Vom Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt, von Rückert.
Quarta.	Strumpf: St. Macarius, von Kochly.
Tertia.	Nell: 'Tis te last rose of summer, von Thomas Moore.
Secunda.	Schumacher: Die Werbung, von Lenau.
	Habenstein: Le chêne, von Lamartine.

Gesang.

Borbereitungsclasse.	Krieg: Der alte Hanns, von C. F. Weidemann.
Sexta.	Alberty: Die wandelnde Glocke, von Goethe.
Quinta.	Usher: Das Gewitter, von G. Schwab.
Quarta.	Mallon: Der Held und der Reitknecht, von Gellert.
Tertia.	Kohz: La grand' mère, von Victor Hugo.
Secunda.	Wersche: John Barleycorn, von Burns.
	Alberty: Abschiedsworte an die Abiturienten.

Gesang.

Verkündigung der Ascensionen. Schlußworte des Rectors.

Entlassung der Abiturienten.

Gesang.

Der Unterzeichnete beehrt sich die Eltern und Angehörigen der Schüler, die königlichen und städtischen Behörden, sowie die Freunde des Schulwesens zu den Prüfungen und der Schlußfeierlichkeit ganz ergebenst einzuladen.

Nach der Schlußfeier werden die Censuren in den Klassenzimmern ausgetheilt.

Der Cursus des Wintersemesters beginnt für die Elementar-Knabenschule Donnerstag, den 20. August, für die höhere Bürgerschule Donnerstag den 10. September. Auf diesen Tag, Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, ist zur Eröffnung des Schuljahrs für die katholischen Schüler ein Gottesdienst anberaumt.

Zur Aufnahme neuer Schüler in die höhere Bürgerschule bin ich am 8. und 9. September in den Vormittagsstunden bereit.

Dr. Kewitsch,

Rector.

Der Inhalt des Briefkastens beginnt für die Generale-Residenz am
 20. August für die Generale-Residenz am 10. September. Auf die
 Seite 12 ist die Lösung des Schließers für die Generale-Residenz an
 dem
 Der Inhalt des Briefkastens beginnt für die Generale-Residenz am 10. September
 für die Generale-Residenz am 10. September. Auf die Seite 12 ist die Lösung
 des Schließers für die Generale-Residenz an dem

Dr. Heubach
 Richter